

Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen.

Jänner 2025

Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

Entwicklung der Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von Akademiker_innen

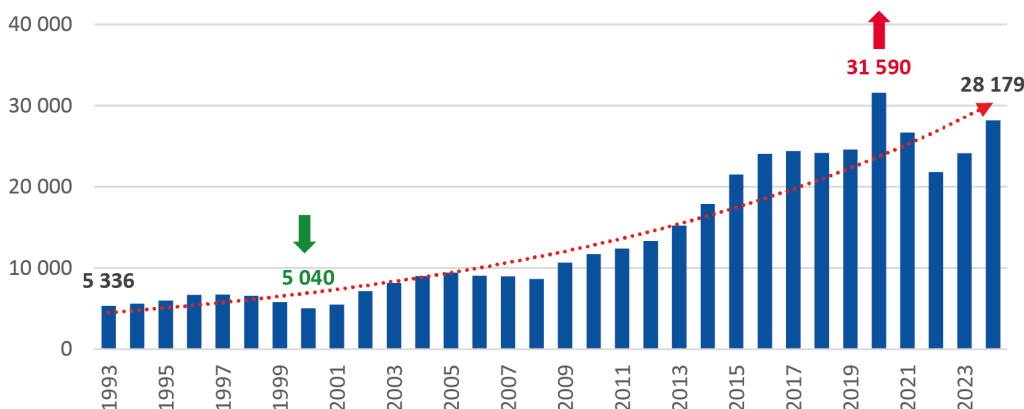
Der stetige Anstieg der Arbeitslosenzahlen von Akademiker_innen steht immer wieder im Fokus der Aufmerksamkeit. So waren zuletzt per Ende Jänner 2025 31.674 Personen (+18,0% ggü. Vorjahresmonat) mit akademischem Abschluss beim AMS als arbeitslos vorgemerkt. Aufgrund des steigenden Bildungsniveaus der Bevölkerung und der Tertiarisierung des Arbeitsmarktes wächst jedoch die Grundgesamtheit an Akademiker_innen proportional zu den Arbeitslosenzahlen. Dadurch bleibt die Arbeitslosenquote über Jahre und Jahrzehnte ausnehmend stabil auf einem niedrigen Niveau und robust gegenüber konjunkturellen Einflüssen.

„Immer wieder werden wir gefragt, ob die im Vorjahresvergleich überdurchschnittlich steigende Akademiker_innenarbeitslosigkeit Anlass zur Sorge sei. Die einfache Antwort lautet: Nein, sie ist eine logische Begleiterscheinung der steigenden Akademisierung Österreichs. Personen mit Hochschulabschluss haben unverändert die besten Arbeitsmarktchancen aller Ausbildungsgruppen“, so Dr. Johannes Kopf, LL.M.

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in den letzten 30 Jahren

Die Jahresdaten der letzten drei Jahrzehnte zeigen, dass die durchschnittliche Anzahl der arbeitslosen Akademiker_innen kontinuierlich gestiegen ist. Ausgehend von knapp über 5.000 beim AMS arbeitslos vorgemerkten Personen mit akademischem Abschluss im Jahresdurchschnitt 1993, erreichte der Bestand seinen Höchstwert mit ca. 32.000 Arbeitslosen im ersten Coronajahr 2020 (+28,4% ggü. Vorjahr). Im betrachteten Zeitraum konnte nur in den folgenden Ausnahmejahren 2021 und 2022 ein relevanter Rückgang gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden (-15,5% bzw. -18,2%). Seither ist die Arbeitslosigkeit in Österreich insgesamt sowie auch bei Akademiker_innen einem Aufwärtstrend unterworfen, der bis dato ungebrochen ist. 2024 waren durchschnittlich rund 28.000 Akademiker_innen (+16,7% ggü. Vorjahr) beim AMS arbeitslos gemeldet. Im Vergleich zu 1993 entspricht das einer Verfünffachung in 30 Jahren.^{1,2}

Abbildung 1: Bestand arbeitslos vorgemerakter Personen mit akademischer Ausbildung, 1993 bis 2024



Quelle: AMS Österreich

Unter arbeitslos gemeldeten (wie auch unselbstständig beschäftigten³) Akademiker_innen war der Frauenanteil 2024 mit 54,9% überproportional hoch im Vergleich zur Grundgesamtheit aller arbeitslos vorgemerkten Personen (42,8%). 74,0% waren zwischen 25 und 49 Jahre alt, während sich über alle Ausbildungsniveaus hinweg betrachtet nur 58,6% in dieser mittleren Altersgruppe wiederfanden.¹

Dem ersten Anschein nach könnten diese Zahlen auf eine besorgniserregende Langzeitentwicklung für die hochqualifizierte Bevölkerung Österreichs – und hier besonders für Frauen und Personen mittleren Lebensalters – hindeuten. Jedoch kann an dieser Stelle schon einmal Entwarnung gegeben werden: Die Interpretation der Daten als steigendes Arbeitslosenrisiko von Hochqualifizierten ist ein Fehlschluss. Bezieht man die stark gewachsene Grundgesamtheit von Akademiker_innen in die Rechnung mit ein und betrachtet die Arbeitslosenquote nach Ausbildungsniveau, ist diese Entwicklung nicht feststellbar. Der Entwicklung der Akademiker_innen am Arbeitsmarkt wird im Folgenden näher nachgegangen.

Fortschreitende Akademisierung der Bevölkerung bzw. Tertiarisierung der Berufsbildung

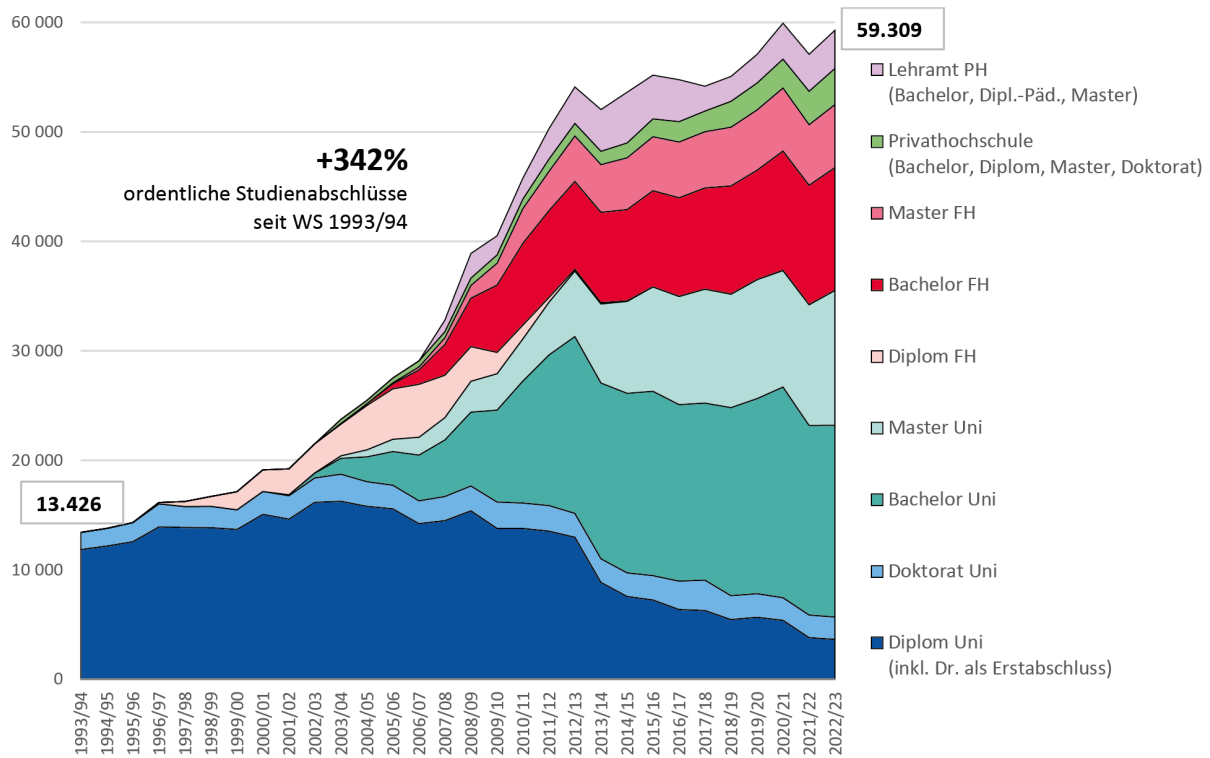
Zunächst lohnt ein Blick auf wichtige Entwicklungen im österreichischen Hochschulwesen in den letzten Jahrzehnten. Es ist zu beobachten, dass gesamtgesellschaftlich der Wert von Bildung stetig steigt. Der Zugang zu Erwachsenenbildungsangeboten wird immer leichter und hat sich durch den Digitalisierungsschub sprunghaft verbessert. Gleichzeitig machen es die sich rasch verändernden beruflichen Anforderungen erforderlich, spezialisierteres Wissen zu erwerben, um flexibel auf die immer schnelleren globalen Dynamiken reagieren zu können.

Die Tertiarisierung der Berufsbildung, also die Erweiterung und Diversifizierung des Angebots im tertiären Ausbildungssektor, hat insbesondere ab 1994 ihren Lauf genommen: Einerseits durch die Gründung von Fachhochschulen als neue Säule im Hochschulsektor sowie durch die Einführung immer weiterer FH-Studiengänge, vielfach in zukunftsorientierten Ausbildungsfeldern. Andererseits durch die Aufwertung bestehender Ausbildungsgänge durch Anhebung auf ein tertiäres Niveau. So wurden beispielsweise höhere Fachprüfungen im Gesundheits- und Pflegebereich, in der Sozialen Arbeit und in der Pädagogik zu einem Studienfach an einer FH weiterentwickelt.⁴

Ein wesentlicher Meilenstein war darüber hinaus die Ingangsetzung des Bologna-Prozesses ab 1999, in dessen Folge der Bachelor als neuer, relativ niederschwelliger akademischer Titel hinzukam. Nicht zuletzt hat auch der Boom des privaten Hochschulsektors seinen Teil zur Akademisierung der österreichischen Bevölkerung beigetragen. Seit 2000 werden laufend neue Privatuniversitäten bzw. seit 2021 auch Privathochschulen in Österreich akkreditiert und erfreuen sich regen Zulaufs.^{5,6}

Die beschriebenen Entwicklungen der letzten 30 Jahre im Hochschulsektor haben sich in beeindruckendem Ausmaß auf die Zahl der ordentlichen Studienabschlüsse niedergeschlagen: Waren es im Wintersemester 1993/1994 noch knapp 13.500 ordentliche Studienabschlüsse an öffentlichen Universitäten, so zählte man 2022/23 mit bereits annähernd 60.000 4,4 mal so viele ordentliche Abschlüsse im gesamten Hochschulwesen. Dabei entfielen 59,9% auf öffentliche Universitäten, bereits 28,6% auf Fachhochschulen, 5,9% auf pädagogische Hochschulen und 5,6% auf Privathochschulen.^{7,8}

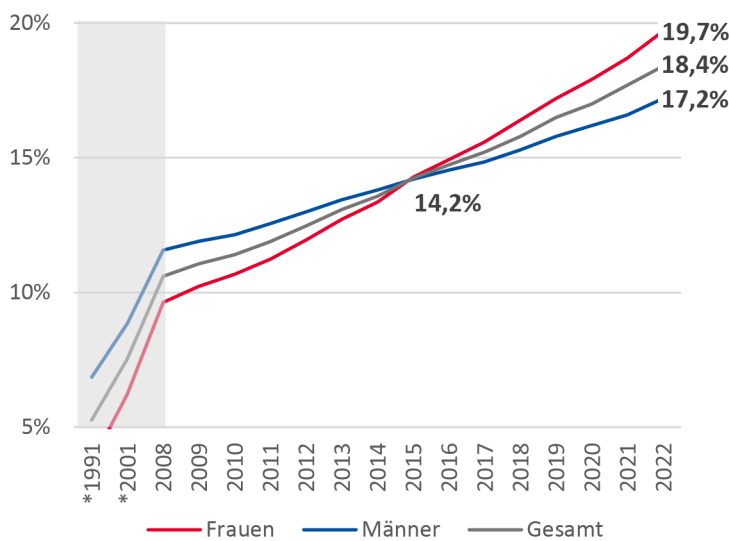
Abbildung 2: Ordentliche Studienabschlüsse nach Studienart, Wintersemester 1993/94 bis 2022/23



Quellen: Bildung in Zahlen 2022/23, Hochschulstatistik Studienjahr 2022/23, Statistik Austria

Der Anteil von Personen mit Hochschulabschluss an der Gesamtbevölkerung von 25 bis 64 Jahren ist innerhalb von knapp 30 Jahren kontinuierlich gewachsen und erreichte 2022 bereits 18,4%, wobei Frauen Männer im Jahr 2015 überholt haben.⁹

Abbildung 3: Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren mit akademischem Abschluss, 1991 bis 2022



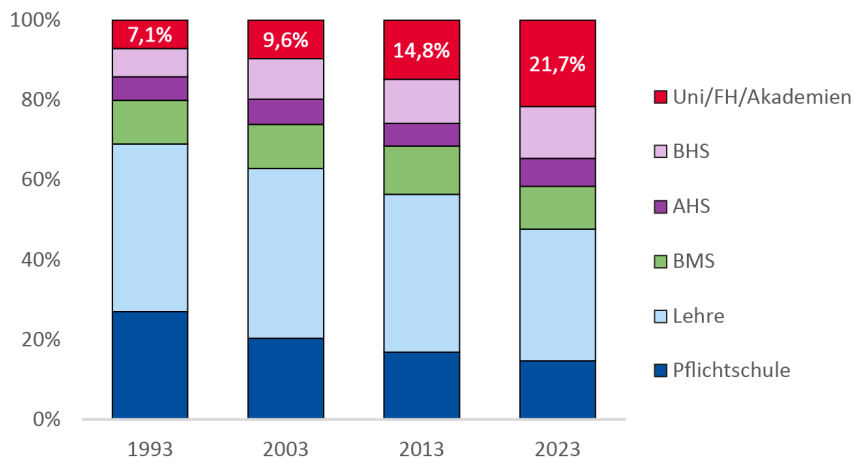
Quelle: Statistik Austria

Anmerkung: *1991 und 2001 Volkszählung, ab 2008 Bildungsstandregister

Veränderung des Ausbildungsniveaus des Arbeitskräftepotenzials

Auch der Akademiker_innenanteil am Arbeitskräftepotenzial (AKP)¹⁰ hat sich in den letzten 30 Jahren sukzessive erhöht und lag im Jahr 2023 mit 21,7% um 15 Prozentpunkte über dem Niveau von 1993 (7,1%). In Absolutzahlen hatten 1993 von 3,3 Millionen rund 232.000 Personen einen akademischen Abschluss. 2023 waren vom deutlich höheren Potenzial von 4,2 Millionen rund 916.000 Akademiker_innen am österreichischen Arbeitsmarkt aktiv.¹¹

Abbildung 4: Arbeitskräftepotenzial nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 1993 bis 2023

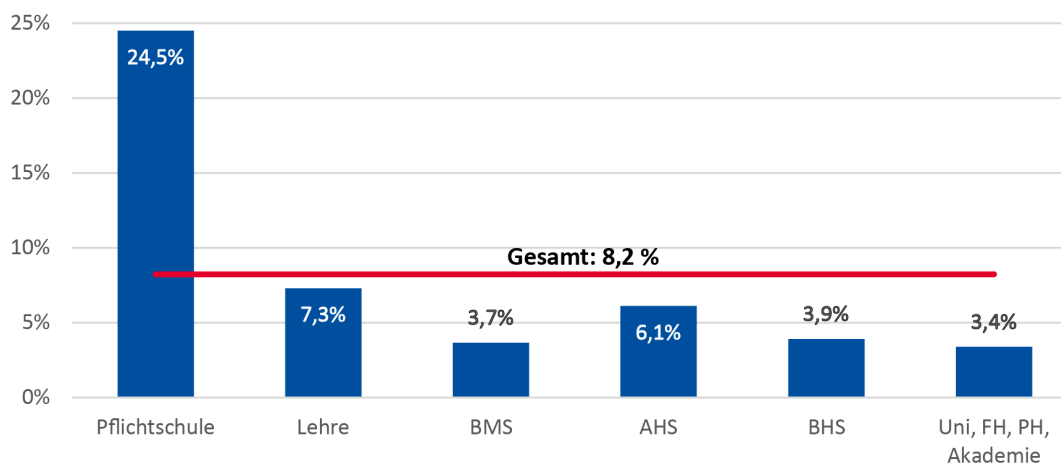


Quellen: Arbeitskräfteerhebung (AKE) Statistik Austria, Dachverband der Sozialversicherungsträger, AMS Österreich

Zusammenhang zwischen Bildungsstand und Arbeitslosenquote

Die letztverfügbaren Daten geben einen ersten Hinweis darauf, dass das Prinzip „Mit höherem Bildungsstand steigen auch die Arbeitsmarktchancen“ auch in Zeiten allgemein hoher Arbeitslosigkeit seine Gültigkeit behält. Während im Dezember 2024 die Gesamtarbeitslosenquote¹² 8,2% betrug, war das Arbeitslosigkeitsrisiko von Personen mit akademischem Abschluss mit 3,4% am geringsten. Bei Arbeitskräften mit maximal Pflichtschulabschluss war Ende des Jahres jede vierte Person (24,5%) beim AMS arbeitslos vorgemerkt.^{11,13}

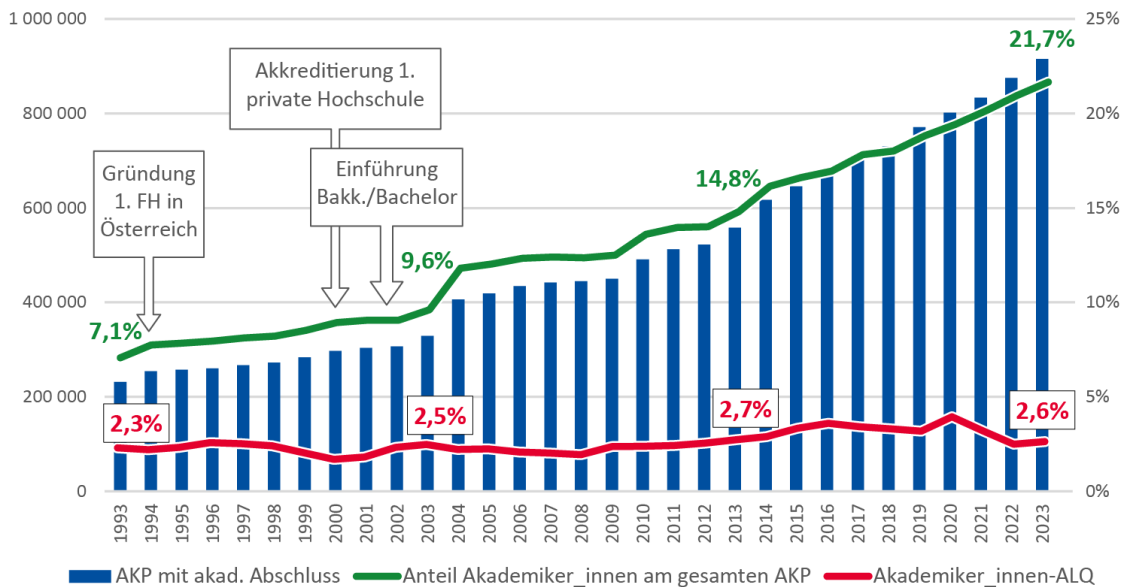
Abbildung 5: Arbeitslosenquote nach Ausbildung, Dezember 2024



Quellen: Arbeitskräfteerhebung (AKE) Statistik Austria, Dachverband der Sozialversicherungsträger, AMS Österreich

Betrachtet man die Arbeitslosenquote von Akademiker_innen über den Zeitverlauf, erhärtet sich der Befund: Trotz Verdreifachung des Akademisierungsgrades von 1993 bis 2023 blieb die Akademiker_innen-ALQ im selben Zeitraum stabil niedrig bei durchschnittlich 2,6%.^{11,14}

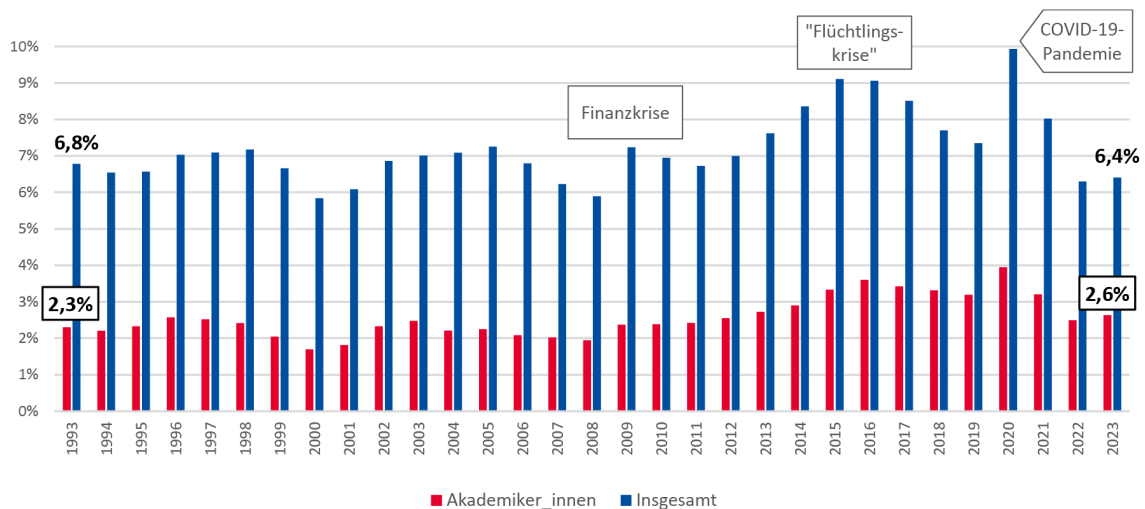
Abbildung 6: Arbeitskräftepotenzial mit akademischem Abschluss, Akademiker_innenanteil am AKP und Arbeitslosenquote von Akademiker_innen, 1993 bis 2023



Quellen: Arbeitskräfteerhebung (AKE) Statistik Austria, Dachverband der Sozialversicherungsträger, AMS Österreich

Die Arbeitslosenquote ist allgemein konjunkturellen Schwankungen unterworfen. Das gilt auch für die ALQ von Akademiker_innen. Jedoch schwankt diese weniger stark und ist auf einem deutlich niedrigeren Niveau als die Gesamtquote. Die Quote der Akademiker_innen erreichte im Jahr 2020 mit 3,9% ihren höchsten Wert seit 1993 und lag 2023 mit 2,6% unter dem Niveau von 2019.¹¹

Abbildung 7: Arbeitslosenquote von Akademiker_innen und Gesamt (alle Bildungsebenen), 1993 bis 2023



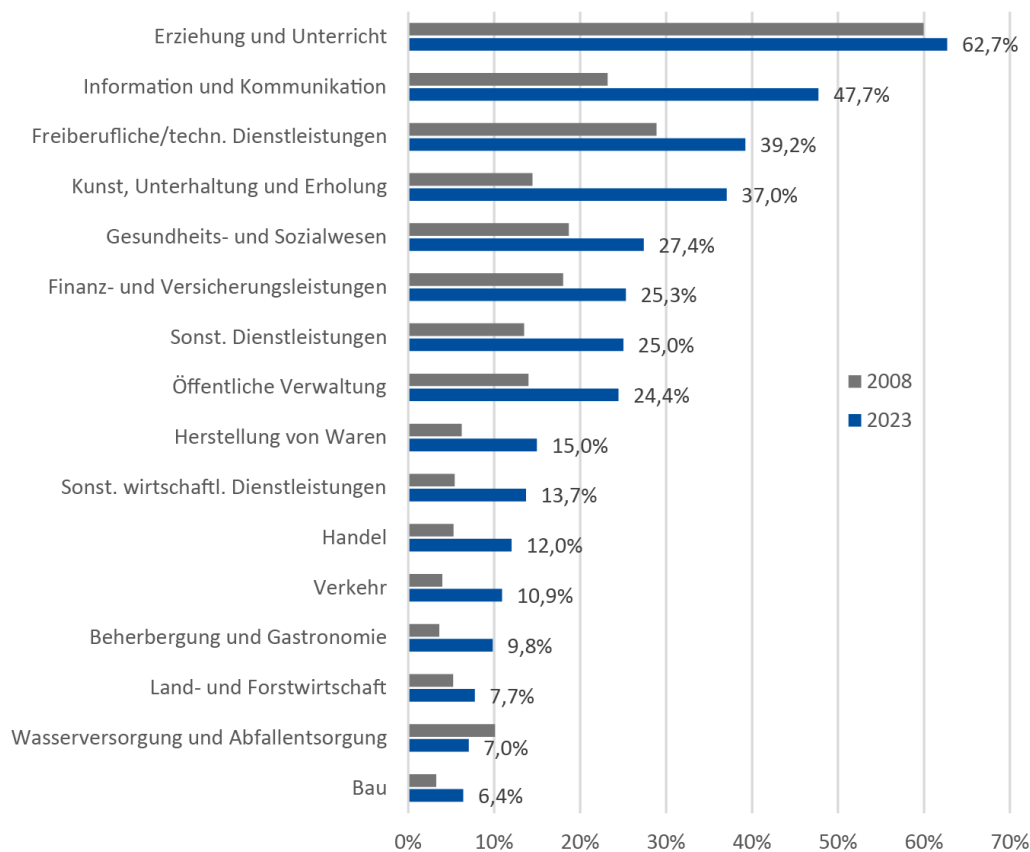
Quellen: Arbeitskräfteerhebung (AKE) Statistik Austria, Dachverband der Sozialversicherungsträger, AMS Österreich

Branchen von Akademiker_innen: Arbeitslose, unselbstständig Beschäftigte, offene Stellen

Arbeitslose Personen mit akademischem Abschluss kamen 2023 überproportional häufig aus dem Dienstleistungssektor (78,8% ggü. 73,5% Gesamt) und im Vergleich zu allen Ausbildungsgruppen seltener aus dem Produktionssektor (9,2% ggü. 18,5% Gesamt). Die meisten arbeitslos vorgemerkten Akademiker_innen waren zuvor in der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (12,4%), im Handel (10,7%), sowie im Gesundheits- und Sozialwesen (10,2%) tätig.¹

In den letzten 15 Jahren¹⁵ hat eine starke Diversifizierung der Branchen stattgefunden, in denen Akademiker_innen beschäftigt sind. 2023 gab es die höchsten Akademiker_innenanteile an unselbstständig Beschäftigten in den Branchen Erziehung und Unterricht (62,7%) sowie Information und Kommunikation (47,7%). In beinahe sämtlichen Wirtschaftsabschnitten wird im Vergleich zu 2008 die Akademisierung deutlich – die einzige Ausnahme bildet die Wasserversorgung und Abfallentsorgung mit einem Minus von 3,1 Prozentpunkten. Besonders ausgeprägt war die Tertiärisierung in den Bereichen Information und Kommunikation (+24,5%P) sowie Kunst, Unterhaltung und Erholung (+22,6%P).¹⁶

Abbildung 8: Akademiker_innenanteil von unselbstständig Beschäftigten nach Wirtschaftsabschnitten (ÖNACE 2008), 2008 und 2023



Quelle: Arbeitskräfteerhebung (AKE) Statistik Austria

Anmerkung: Wirtschaftsabschnitte mit kleinen Fallzahlen (n<5.000) 2008 und/oder 2023 nicht in Darstellung enthalten; Wertebeschriftungen beziehen sich auf das Jahr 2023

Dass Akademiker_innen als Arbeitskräfte zunehmend gefragt sind, zeigt sich auch an der Entwicklung der beim AMS gemeldeten offenen Stellen seit 1993. Der Anstieg des Durchschnittsbestands an sofort verfügbaren offenen Stellen, die eine akademische Ausbildung verlangen, von rund 400 auf über 5.500 (+1.258%) im Jahr 2024 war im Vergleich zum Gesamtanstieg (+168%) überproportional hoch.¹

Das ist einerseits auf die beschriebene Tertiarisierung zurückzuführen, der extreme Zuwachs ist zu einem großen Teil jedoch auch den Unternehmen zu verdanken, die in immer größerer Zahl an das AMS herantreten und diesem den Auftrag erteilen, auch akademische Stellen für sie auszuschreiben. Immer mehr Arbeitgeber_innen erkennen, dass das AMS auch bei der Suche nach hochqualifizierten Arbeitssuchenden ein verlässlicher Partner ist. Der Anteil von offenen Stellen für Akademiker_innen an allen beim AMS gemeldeten offenen Stellen ist kontinuierlich von 1,2% auf 6,1% gestiegen, bleibt damit aber auf einem niedrigen Niveau.¹

87,0% der gemeldeten offenen Stellen für Akademiker_innen fanden sich 2024 im Dienstleistungssektor (+14,8%P im Vergleich zu 2008). Den größten Zuwachs gab es dabei im Gesundheits- und Sozialwesen, einem der genannten Bereiche, welche durch Tertiarisierung der Berufsausbildung aufgewertet wurden. Im Produktionssektor waren im Vergleich zu 2008 anteilmäßig deutlich weniger Stellen mit akademischer Ausbildung ausgeschrieben (12,9% 2024 vs. 26,2% 2008).¹

Die Akademisierung der Bevölkerung erhöht das Potenzial an hochqualifizierten Arbeitskräften, die sich am dynamischen österreichischen Arbeitsmarkt bewegen. Diese Dynamik bedingt höhere Zahlen an Unterstützung suchenden Personen mit akademischem Abschluss beim Arbeitsmarktservice bei kontinuierlich niedriger Arbeitslosenquote.

¹ AMS Data Warehouse

² AMS Spezialthema Jahr 2024: Die wichtigsten Kennzahlen zum österreichischen Arbeitsmarkt im Jahr 2024 im Überblick, AMS Österreich, Jänner 2025, https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:b2fa9358-6174-4654-933e-728ad4c7c51e/AMS_Spezialthema_01_2025.pdf

³ Die Beschäftigtenstatistik des Dachverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger enthält keine Information über die Ausbildung der Beschäftigten. Quellen für diese Informationen sind einerseits die Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (AKE) und andererseits die Abgestimmte Erwerbsstatistik der Statistik Austria.

⁴ AMS Report 106: Zur Akademisierung der Berufswelt: Europäische und österreichische Entwicklungen im Kontext von Wissensgesellschaft, Wissensarbeit und Wissensökonomie, AMS Österreich, 2014, https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:b4a82a41-3c0a-4e8a-853f-858d948afe0d/AMS_report_106.pdf

⁵ <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Privatuniversitaeten.html>, abgerufen am 17.01.2025

⁶ "Zahl der Studierenden weiter gewachsen", April 2024, <https://science.orf.at/stories/3224645/>, abgerufen am 17.01.2025

⁷ Bildung in Zahlen 2022/23. Schlüsselindikatoren und Analysen, Statistik Austria, 2024, https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/BiZ-2022-23_Schluesselindikatoren.pdf

⁸ Ordentliche Studienabschlüsse in Österreich im Studienjahr 2022/23 nach Studienart, Hochschulstatistik, Statistik Austria, Juli 2024, https://www.statistik.at/fileadmin/pages/325/5_Studienabs_in_Oesterreich.ods

⁹ Bildungsstand der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren, 1971 bis 2022, Statistik Austria, Juni 2024, https://www.statistik.at/fileadmin/pages/315/1_Bildungsstand_Ueberblick_2564_seit1971.ods

¹⁰ Das Arbeitskräftepotenzial (AKP) setzt sich aus unselbständig Beschäftigten (nach LUK bzw. ILO) und arbeitslosen Personen zusammen.

¹¹ Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (AKE) – Zeitreihe ab 1974, STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria, Dachverband der Sozialversicherungsträger, AMS Data Warehouse

¹² Die Arbeitslosenquote (ALQ) entspricht den vorgemerkten Arbeitslosen einer Bildungsebene bezogen auf das Arbeitskräftepotenzial (Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte des aktuellen Monats) derselben Bildungsebene; die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluss wurde nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 2023 (unselbständig Erwerbstätige nach ILO) errechnet.

¹³ AMS Arbeitsmarkt & Bildung: Arbeitsmarktdaten im Kontext von Bildungsabschlüssen – Dezember 2024, AMS Österreich, Jänner 2025, https://www.ams.at/content/dam/download/arbeitsmarktdaten/%C3%B6sterreich/berichte-auswertungen/001_am_bildung_1224.pdf

¹⁴ Die Jahresdaten (Beschäftigte und ALQ nach Bildungsabschluss) werden immer erst im Frühjahr des Folgejahres veröffentlicht (basierend auf der AKE der Statistik Austria) und sind demnach für das Jahr 2024 zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses AMS Spezialthemas noch nicht verfügbar.

¹⁵ Von 2008 bis 2024 war in der Europäischen Union die revidierte Wirtschaftstätigkeitenklassifikation NACE Rev. 2, die die NACE Rev. 1.1 abgelöst hatte, anzuwenden – ein Vergleich über verschiedene NACE-Versionen hinweg ist nur bedingt zulässig, weswegen von einer Darstellung älterer Daten hier abgesehen wird.

¹⁶ Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (AKE) – Zeitreihe ab 1974, STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria

[Fachbegriffe und Definitionen](#)

[Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage](#)

[weiterführende Informationen und Berichte](#)

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | ams.statistik@ams.at

Vinka Mlakić
Wien, Februar 2025

**SPEZIAL
THEMA**
● ● ● ● ● ● ● ●
ZUM ARBEITSMARKT